Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 13: **Ticino Città diffusa**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

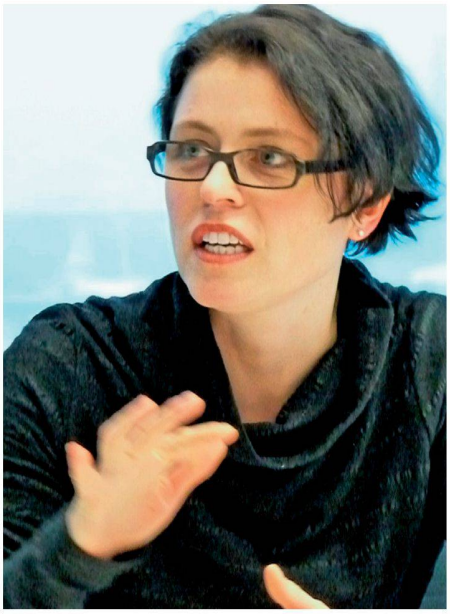
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«‹FRAU UND SIA› IST EINE MARKE»



01 Beatrice Aebi (Foto: Madeleine Leupi)

Die Kommission «Frau und SIA» setzt sich seit sechs Jahren für die Interessen von Frauen in technischen Berufen ein. Die Gründungsgeschichte der Kommission, ihre aktuellen Ziele und Projekte, erläutert Kommissions-Präsidentin Beatrice Aebi im Gespräch.

(sl) *Die Kommission ‹Frau und SIA› wurde 2003 ins Leben gerufen, also erst nachdem die heftigsten Kämpfe um Gleichstellung bereits ausgerungen waren. Weshalb wurde sie gerade dann gegründet und mit welchem Ziel?*
Den ersten Teil Ihrer Frage würde ich so nicht unterschreiben. Die Problematik spielt sich einfach auf anderen Ebenen ab. Der Auslöser der Kommissionsgründung war sicherlich, dass im März 2003 das Projekt ‹Frau am Bau› auslief, an dem sich der SIA während zwei Jahren als Trägerverein engagiert hatte. Mit der Gründung einer Arbeitsgruppe beabsichtigte die Initiantin Maya Karácsony, die im Projekt ‹Frau am Bau› gewonnenen Erkenntnisse in den Verein zu transferieren. Das im Anschluss formulierte Ziel und zugleich der Auftrag der Kommission ist in erster Linie vereinspolitisch: Als die Arbeitsgruppe im Oktober 2004 gebildet wurde, waren gerade mal knapp 8% der SIA-Mitglieder Frauen (Anm. Red.: per 31.12.2009 waren es 9.8%). Der Auftrag der Kommission ist primär, diesen Anteil generell sowie den Frauenanteil in den Vereinsgremien zu erhöhen. Aber selbstverständlich sind die Zielsetzungen viel umfassender: So setzt sich die Kommission ganz allgemein für eine Behebung der Untervertretung der Frauen ein, namentlich im Beruf und in Entscheidungsgremien wie Wettbewerbsjurys oder Geschäftsleitungen. Dazu braucht es eine Sensibilisierung fürs Thema, familienfreundliche Rahmenbedingungen, Vorbilder usw. Die Massnahmen sind breit gefächert.

Wie kam es zur Namensgebung?
Ursprünglich hiess die Arbeitsgruppe ‹Frau im SIA›. Wir haben dann zusammen mit einer Kommunikationsagentur ein Leitbild und ein eigenes CI entwickelt und uns für ‹Frau und SIA›› entschieden. Der Name ist Programm: Der damit verbundene zentrale Auftrag, den ich oben erläutert habe, wird damit kurz und bündig transportiert.

Das ist verständlich. Doch mittlerweile hat sich das Arbeitsfeld geöffnet: Es geht weniger um Geschlechterfragen als vielmehr um Gleichstellung. Auch war es seit Anbeginn das Ziel, dass die Kommission sowohl Frauen wie Männer beschäftigt. Gibt es diesbezüglich Pläne, den Namen anzupassen?
Nein. Mit dem Namen sind wir sehr zufrieden! Zudem war es seit Beginn unser Ziel, dass Name und Auftritt eine Marke bilden. Mittlerweile werden wir als Expertinnen zu unseren Themenfeldern beigezogen. So wäre es kontraproduktiv, den Namen bereits nach wenigen Jahren wieder zu ändern.

Was waren bisher die grössten Stolpersteine für ‹Frau und SIA›, die unter den SIA-Kommissionen doch eine Exotin ist?
Widerständen sind wir immer wieder begegnet, nicht zuletzt aufgrund unserer andersartigen Aufgabe. Da unsere Kommission im Unterschied zu anderen keinen klar definierten technischen Auftrag hat, sondern eine gesellschaftspolitische Querschnittsaufgabe wahrnimmt, verfügen wir zum Beispiel als einzige Kommission über einen eigenen Auftritt auf der SIA-Webseite. Zudem konnten wir auf keine Vorlagen zurückgreifen. So hat die Aufbau- und Konsolidierungsarbeit über die Sprachgrenzen hinweg mehrere Jahre gedauert und uns viel Hartnäckigkeit abverlangt. Doch wir haben unsere Ziele am Ende bisher immer erreicht. Ohne die Unterstützung der Direktion, allen voran des SIA-Präsidenten Daniel Kündig und des SIA-Generalsekretärs Eric Mosimann und jetzt Hans-Georg Bächtold wäre das nicht möglich gewesen, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken!

Welche Projekte sind in Planung?
Eines unserer wichtigen Ziele ist, die Vernetzung der Frauen untereinander zu fördern. Es ist nämlich erwiesen, dass Frauen viel weniger Networking betreiben. Nicht, weil sie es nicht können, sondern weil sie es nicht tun. Statt noch am Apéro teilzunehmen, gehen sie nach dem Vortrag die Kinder von der Krippe abholen. Gerade beim gemütlichen Teil der Veranstaltungen werden aber Entscheidungen vorbereitet und Aufträge akquiriert. So organisieren wir im Rahmen unseres Engagements ‹Frau + Net› vier Mal jährlich Vorträge von Berufsfrauen mit anschliessendem Apéritif in Zürich. In Lausanne finden vergleichbare ‹Rencontres› statt. Zwei grosse Projekte, die uns sicherlich auch nach 2010 beschäftigen werden, sind die Neuauflage

KOMMISSION «FRAU UND SIA»

Die Kommission «Frau und SIA» vertritt die Frauen in technischen Berufen. Zurzeit hat sie zwölf Mitglieder, welche die Regionalgruppen Deutschschweiz und Romandie bilden. Neben der Lancierung und Teilnahme an verschiedenen Projekten organisiert sie regelmässige Veranstaltungen.

PROGRAMM «FRAU+NET 2010»

29.04.10 Shelley McNamara und Yvonne Farrell, Grafton Architects, Dublin
24.06.10 Wiebke Rösler, Direktorin Amt für Hochbauten Zürich
26.08.10 Elisabeth Boesch, Architektin, Zürich. Thema: Neugestaltung Hardbrücke. Führung und Vortrag im Infocenter Zürich West.
21.10.10 Iris Vollenweider, Projektentwicklerin, Zürich
Wenn nicht anders vermerkt, jeweils 18.30 Uhr im Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, Zürich

LINKS UND LITERATUR

– www.sia.ch/frau; www.lares.ch
– Friederike Mehlau Wiebking, Maya Karácsony: «Qualtiät Frau am Bau: Leitfaden für Bauträgerschaften, Gleichstellungs-Controlling für Planung und Auftragsvergabe», vdf ETHZ 2003
– Verein Frau am Bau (Hg.): «Brennpunkt Frau am Bau, Chancengleichheit und Personalentwicklung in der Bauplanungsbranche», vdf ETHZ 2003

der SAFFA (Arbeitstitel: 2020 – Der weibliche Blick auf die Zukunft) unter der Schirmherrschaft von ‹Alliance F› – das Konzeptpapier soll bis 2011 verfasst sein – und eine Veranstaltungsreihe zum Thema ‹Arbeits- und Lebenszeitmodelle›. Im Rahmen von Workshops und Podiumsdiskussionen möchten wir die Sicht von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ermitteln und zum Schluss ein Leitbild erarbeiten, in dem der SIA als Berufsverband Position bezieht.

Sie haben im 2009 für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren zugesagt. Was sind Ihre persönlichen Ziele als Präsidentin der Kommission?

Dass unsere Kommission wächst! Dass es uns gelingt, technische Berufsfrauen für den SIA zu gewinnen und auch Mitglieder aus anderen Deutsch- und Westschweizer Sektionen sowie aus dem Tessin, und – ganz wichtig – dass unsere Kommission auch eine neue Generation junger Frauen und Männer erreicht und anspricht.

SONDERFALL TESSIN

Als Grenzkanton nimmt das Tessin in der Schweiz eine Sonderstellung ein: Kooperation über die Landesgrenzen hinaus gehört zum Alltag. Gleichzeitig herrscht aber ein unübersichtliches Gewirr von Berufsvereinigungen mit amateurhaften Rechten und wenig Wirkung. Was fehlt, ist vor allem der direkte Austausch mit politischen Akteuren auf allen Ebenen.

Innerhalb der Schweiz ist das Tessin ein Sonderfall, ein Mikrokosmos mit allen Vor- und Nachteilen, umgeben von grossen Regionen mit starken Ressourcen. Der Kanton zählt 330 000 Einwohner, verfügt über eine eigene TV- und Radiostation (neben den privaten Kanälen und Kabelnetzen), drei Tageszeitungen sowie Wochenzeitungen und Zeitschriften und mit der Accademia di Architettura und der Fachhochschule der Italienischen Schweiz (SUPSI) über zwei wichtige Ausbildungsstätten. Das Tessin ist ein Grenzkanton. Im privaten Bauwesen stehen Ausländern alle Türen offen. So nehmen an Tessiner Architekturwettbewerben in- und ausländische Firmen teil, mit dem Vorteil, dass die Qualität verbessert werden kann und grenzüberschreitende Visionen gefördert werden. Die Region ist ein fruchtbarer Boden mit reicher Geschichte, der gärt und sich entwickelt, der aber leider in der öffentlichen, politischen und kulturellen Debatte über berufsspezifische Themen sowohl in den Medien als auch im Parlament kaum wahrgenommen wird. In den Institutionen hat das Tessin nur wenige Interessenvertreter, die zudem mit anderen Problemen beschäftigt sind.

SIA TESSIN UND POLITISCHES UMFELD

Die SIA-Sektion Tessin ist Bestandteil eines Mosaiks aus im Kanton tätigen Berufsvereinigungen, darunter OTIA, BSA, FSU, Swissengineering, ASIAT, CSEA, ATRA, die in der Conferenza delle associazioni tecniche (CAT, Konferenz der Technischen Verbände) vereinigt sind. Das Legge cantonale sull'esercizio delle professioni di ingegnere e architetto (Tessiner Ingenieur- und Architektengesetz) anerkennt die OTIA (Ingenieur- und Architektenorganisation des Kantons Tessin) als kantonale öffentlich-rechtliche Körperschaft. Von ihren über 2000 Mitgliedern (natürliche Personen) sind ein Drittel gleichzeitig Mitglieder des SIA und zur Berufsausübung zugelassen.

Mit den wenigen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, verpflichtet sich die SIA-Sektion Tessin, für eine qualitativ hochstehende Berufspraxis einzustehen. Bei der Weiterbildung arbeitet die Sektion eng mit der SUPSI zusammen, mit äussert zufriedenstellenden Ergebnissen. Daneben berät und unterstützt sie die öffentlichen Auftraggeber im Sinn einer qualitativ hochwertigen Berufspraxis. Leider bietet sich im privaten Sektor dafür nur selten eine Gelegenheit. Im Architekturbereich gibt es bei Projektierungswettbewerben ein gutes Echo, im Ingenieurbau und in der Stadtplanung hingegen herrscht praktisch Funkstille. Obschon in der Stadtplanung vorwiegend Honorarwettbewerbe durchgeführt werden, sind die Regeln oftmals nicht zufriedenstellend. Das gute Modell, das eine vom Staatsrat eigens dafür eingesetzte Arbeitsgruppe ausgearbeitet hat, wird leider nicht immer angewendet. Seitens der Anbieter herrscht der Drang nach einer ungezügelten Preissenkung, ganz im Zeichen der Konkurrenz und des freien Marktes. Beim Auftraggeber zählt die Zusicherung einer guten Planung, ohne dass im Detail überprüft und beurteilt wird, was und wie geplant wird. Die Ergebnisse dieser Honorarwettbewerbe bleiben auch nach der Durchführung undurchsichtig. Wer mit der Kontrolle beauftragt ist, dem bleibt oftmals nur die bittere Feststellung, dass «das Geld nun ohnehin schon ausgegeben wurde».

ZURÜCK AUF DIE BAUSTELLE

Was im Interesse der qualitativen Förderung der Baupraxis eindeutig fehlt, ist der regelmässige Kontakt und Erfahrungsaustausch mit der Verwaltung im öffentlichen Sektor auf verschiedenen Ebenen: Gemeinden, Kantone, Bund und halbstaatliche Organisationen. Verhandlungsmacht und Verteidigung unseres Berufs haben jedoch keine Chance, solange dieses Gewirr von Vereinigungen mit ihren amateurhaften Rechten besteht, auch wenn diese engagiert und mit guter Absicht wahrgenommen werden. Es wird geredet, diskutiert, aber nicht beschlossen.

In welchem Kontrast dazu steht die Praxis auf der Baustelle! Sie soll uns wieder vermehrt als Anhaltspunkt dienen. Für die nahe Zukunft wünsche ich mir, dass wir uns wieder öfters vom Bürostuhl wegbewegen und dafür auf die Baustelle gehen können, wo der Kontakt zur Realität unmittelbar ist und Entscheidungen entsprechend effektiv getroffen werden müssen.

Luigi Brenni, Präsident SIA Tessin,
brenni@brenni.ch

PRÄSIDENTENKONFERENZ 1/2010

Im Fokus der ersten Präsidentenkonferenz des laufenden Jahres stand die Energiestrategie des SIA. Weitere Themenschwerpunkte bildeten die Ordnungen 142, 143 und 144 sowie die Jahresrechung 2009.

Mit einem Überblick zur Energieproblematik bot Direktionsmitglied Adrian Altenburger an der Präsidentenkonferenz vom 5. März 2010 einen packenden Einstieg in das Schwerpunktthema Energiestrategie des SIA:
Gegenwärtig basiert die Energieversorgung der Schweiz zu rund 70 Prozent auf fossilen Energieträgern. Der weltweite Anteil übersteigt sogar 80 Prozent, was im Zusammenhang mit dem absehbaren Peak Oil (globales Ölfördermaximum) und der zunehmenden Nachfrage neben der Klimaproblematik auch ein grosses ökonomisches Klumpenrisiko bedeutet. Da eine nachweisliche Abhängigkeit zwischen dem CO_2-Gehalt und der Temperatur der Atmosphäre besteht, ist das in den letzten 10000 Jahren stabile Klima als Voraussetzung für unsere moderne Gesellschaftsform akut und langfristig gefährdet. Dabei gibt es durchaus Alternativen zur fossilen Energie. Als naheliegendes Beispiel erwähnte Altenburger die Sonne, deren jährliche Einstrahlung auf die Erde rund 10000 Mal grösser ist als der weltweite Jahresenergieverbrauch und in Bezug auf die effiziente Nutzung die «richtigen Ernteplätze» bedingt. Da auf fossile Energieträger aber auch in Zukunft nicht ganz verzichtet werden kann, sind nebst der Substitution mittels erneuerbarer Energien insbesondere auch Effizienzstrategien sowohl in Bezug auf die verbrauchte Energiemenge (netto gelieferte Energie) als auch den CO_2-Ausstoss zu verfolgen.
Was den Gebäudepark betrifft, muss der Fokus laut Altenburger in der Schweiz auf der Erneuerung des Bestandes liegen. Dieser ist zu zwei Dritteln älter als 30 Jahre und bezieht bis heute seine Wärme zu mehr als 80 Prozent aus fossilen Energieträgern. Gefragt sind neben technischen Ansätzen aber auch gesellschaftliche und politische. So fordert Altenburger auch dazu auf, die welt-, ja schweizweit unterschiedlichen Partikularinteressen auf ein gemeinsames und gesamtheitliches Ziel auszurichten und sich nicht primär mit Definitionsfragen und Labeldiskussionen aufzuhalten.

ENERGIEKOMMISSION SIA

Zuständig für die kohärente Umsetzung der SIA-Energiepolitik ist die neue Energiekommission des SIA. Diese wurde von der Direktion an ihrer vorgängigen Sitzung zur Gründung freigegeben. Betreut wird die Kommission auf dem Generalsekretariat des SIA ab Mai 2010 von Erdjan Opan, Bauingenieur ETH/SIA und Fachmann in Fragen der erneuerbaren Energien (Postgraduate Diploma in Energy studies, Murdoch University), welcher der Kommission zugleich betritt. Das Gremium, das von Adrian Altenburger präsidiert wird und dessen weitere personelle Besetzung als Nächstes ansteht, bildet das Rückgrat des SIA in Energiefragen.
Im Rahmen der Initiative Energieeffizienz (IEE) des SIA finden bereits im Mai dieses Jahres erste Weiterbildungskurse statt, in welchen sich Planer und Bauherrschaften wichtiges Fachwissen in der energetischen Gebäudeerneuerung aneignen können. Seit Jahren leistet zudem die Kommission für Haustechnik- und Energienormen (KHE) wertvolle Arbeit, unter anderem als Verantwortliche für die Energycodes. Der Überbegriff bezeichnet die vielfältigen Normen- und Merkblattprojekte des SIA im Energiebereich, zu denen beispielsweise der SIA-Effizienzpfad Energie oder die Norm 380/1 *Thermische Energie im Hochbau* gehören. Charles Weinmann, Präsident der KHE, vermittelte allen Anwesenden einen Überblick zum Schaffen der KHE. Auch er wies auf die Bedeutung des Gebäudebestandes beim Energieverbrauch hin und vor allem auch auf die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung, welche auch die induzierte Mobilität sowie die graue Energie erfasst.

GESCHLOSSENES REGELWERK

In einem ausführlichen Vortrag vermittelte Regina Gonthier, Vizepräsidentin der SIA-Kommission 142/143 *für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe,* einen Einblick in das Schaffen der Kommission. Die Kommission begutachtet jährlich gegen 120 Wettbewerbsprogramme und erarbeitet zurzeit die neuen Wegleitungen zu aktuellen Themen und Fragestellungen aus der Praxis. Gonthier erklärte nochmals die Anliegen und die Prinzipien, die mit der Revision der Ordnung SIA 142 *für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe* sowie der neu eigenständigen Ordnung SIA 143 *für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge* vom vergangenen Oktober verfolgt wurden (vgl. TEC21 42-43/2009).
Daniel Meyer, Direktionsmitglied SIA, informierte anschliessend über den Stand der Arbeiten an der Ordnung SIA 144 *für Leistungsofferten*. In einer ersten Phase wird ein Positionspapier erarbeitet werden, das der Festlegung der Ziele und Inhalte der zukünftigen SIA 144 dienen soll. Nach Verabschiedung durch die Direktion werden in einer zweiten Phase die Entwurfsarbeiten an der Norm aufgenommen. Damit kann schliesslich auch die Beschaffungsform «Leistungsofferte» im Regelwerk des SIA definiert werden, woraus sich zusammen mit der SIA 142 und 143 künftig ein in sich geschlossenes und vollständiges Regelwerk ergeben wird.

JAHRESRECHNUNG 2009

Die Jahresrechnung 2009 des SIA schliesst mit einem Gewinn von 47000 Fr. ab. Damit konnte der fast gleich hohe Verlust aus dem Vorjahr wieder wettgemacht werden. Das trotz gestiegenen Personalkosten gute Ergebnis ist auf die höheren Mitgliederbeiträge und auf die Erfolge im Normenverkauf und den anderen Dienstleistungen des SIA zurückzuführen. Vor Rückstellungen fällt das Ergebnis um 150000 Fr. besser aus als budgetiert sowie 197000 Fr. besser als im Vorjahr. Der Bestand an Rückstellungen beträgt 5 Millionen Franken, womit der SIA weiterhin über solide Reserven für die Zukunft verfügt. Die Rechnung wurde von der Direktion genehmigt und wird der Delegiertenversammlung am 24. April zur Verabschiedung vorgelegt werden.

WAHLEN IN KOMMISSIONEN

Alle vorgeschlagenen Personen wurden von der Direktion einstimmig als neue Mitglieder in Kommissionen gewählt.
– Kommission SIA 414 *Masstoleranz im Bauwesen*: Hansjörg Epple (Präsident), Kurt Baumgartner, Martin Frei, Ulrich Nydegger, Walter Schläpfer, Hansjörg Steiner, Roger Wälchli, Kurt Weber.
– Kommission SIA 242 *Verputz- und Gipserarbeiten*: Jürg Pfefferkorn (Präsident), Ernst Eugster, Uwe Fachin, Angelo Foglia, Roland Grosch, Walter Schläpfer, Heinz Staub, Bernhard Tobler.

Thomas Müller, Leiter PR/Kommunikation SIA